

räusch wahr, das einige Baumwoll-Spinnerinnen, die nebenan wohnen, mit ihren Spinnrädern machen — jenen sympathischen Spinnrädern, die ihr auf dem Bild von Velazquez gesehen haben werdet; — ab und zu hört man ein Lied, vielleicht eine alte Romanze — wie jene, welche die Tuchrauer von Segovia in der Novelle „Der geschwätzige Laienbruder“ singen; oder von Zeit zu Zeit wird die Luft wohl vom kristallinen Ton einer Glocke zerrissen — jener Glocken, die in Toledo die Franziskaner läuten, oder die Dominikaner, oder die Barmherzigen Brüder, oder die Augustiner, oder die Kapuziner —; wenn diese Glocken morgens tönen, erhebt sich unser Hidalgo von seinem Lager. Es ist sechs, halb sieben. An einem Ende des elenden Bettes liegen die Stulpenstiefel und das Wams des Hidalgo, die ihm als Kopfstütze gedient haben; er nimmt sie und legt sie an; dann greift er nach dem Obergewand, schüttelt es aus und reinigt es; dann faßt er den Degen. Und schon im Begriff, die Koppel anzulegen, hält er ihn einen Augenblick in seinen Händen, schaut ihn mit Liebe an, betrachtet ihn, wie man ein geliebtes Wesen betrachtet. Dieser Degen ist ganz Spanien; dieser Degen ist die ganze Seele der Rasse; dieser Degen lehrt uns die Rechtlichkeit, die Tapferkeit, die Würde, die Verachtung des Kleinen, die Kühnheit, das stille, stolze Erdulden.

Wenn dieser Hidalgo diesen Degen nicht hätte, — verstündet ihr dann, daß er ruhig leben könnte, glücklich, zufrieden, — in einem Haus, ohne Stühle, ohne Tisch, ohne Schüsseln und ohne Töpfe? Und er sieht ihn an, sieht ihn wieder an, streicht mit der Hand zärtlich über den breiten Knauf, schwingt ihn einen Augenblick in der Luft und sagt zu dem Burschen, der ihn bedient und ihn aufmerksam beobachtet: „O Bursche! Wenn du wüßtest, welch ein Stück dies ist! Es gibt kein Maß Gold in der Welt, für das ich es hingäbe.“ Und allsogleich steckt er ihn an seine linke Seite. Und dann nimmt er die Capa vom Sockel, wohin er sie am Abend zuvor, nachdem er sie gut abgepusht hatte, hingelegt, und hüllt sich keck in sie ein. „Lazaro,“ sagt er zu seinem Diener, „hüte das Haus gut; ich gehe in die Messe.“ Und schreitet die Straße entlang; seine Schritte sind langsam; sein Haupt ist stolz erhoben, aber ohne Anmaßung; ein Zipfel der Capa liegt quer über der Schulter, seine linke Hand hat den Degenknauf gesucht und sich mit Wollust und innerlicher Genugtuung auf ihn gestützt. Ein dumpfes Zuschlagen der Pforte hallt in der Straße wider; die nachbarlichen Spinnerinnen haben einen Augenblick lang ihre Räder stehen lassen und sich zum Balkon hinausgelehnt. „Schaut, wie edel er geht!“ sagt eine. „Er hat das Zeug zum Galan,“ ruft die andere. „Ein ganzer Kavalier ist er!“ fügt eine dritte hinzu. Und all diese zierlichen, kecken Toledanerinnen, — jene Toledanerinnen, die Brantôme just in diesen